

KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Planetentanz. Zum 30. Januar 1784 "Planetentanz zum 30 Januar 1784."

An Deinem Tage reget sich ... = Abzug von E; Titel und Motto von

Riemers Hand WA: oS; vgl. I 16,452-453 Druckvorlage zu A Bd 9, S
384-394

WA I 16, 200-207

GSA 25/W 1870

https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00005420

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



GOETHE- UND SCHILLER-ARCHIV

Bestand:

Goethe, Johann Wolfgang von / Werke

Werke

Planetentanz. Zum 30. Januar 1784

"Planetentanz zum 30 Januar 1784."

An Deinem Tage reget sich ...

= Abzug von E; Titel und Motto von Riemers Hand

WA : oJ

alt GSA25/XXI, 4,1:2 Signatur:

GSA 25/W 1870

Planeten tanz

zum 30 Januar 1784.

An Deinem Tage reget sich
Das ganze Firmament
Und was aus Himmel schönes brummt
Das kommt **Aufzug** und begrüßet Dich.

Vier Winde machen Raum. Die zwölf
Himmelszeichen treten hervor, sie bringen
Liebe, Leben und Wachsthum mit sich.
Diese schönen Kinder eilen die Fürstinn zu
begrüßen, indess bildet sich der Thierkreis.
Die Planeten treten hinein. Merkur ruft
sie zur Feyer des Tages, allein noch bezei-
gen sie ihren Unmuth; denn die Sonne ver-
weilt zu kommen. Doch auch sie naht sich
bald mit ihrem Gefolge, sendet ihre wirk-
samsten Strahlen der Fürstinn zum Geschenke,
und der feyerliche Tanz beginnt.

Die Liebe

Leben und *Wachstum* mit sich führend.

Oft schon kam ich frisch und heiter,
Freute DEINES Tags mich hier;
Doch ich eilte flüchtig weiter
Denn zu einsam war es mir:

Heut komm' ich aus fernem Reichen
Wieder her zu DIR geschwind —
Kinder lieben ihres Gleichen,
Und ich bin noch immer Kind;

Darum hab' ich mir aus vielen
Diese mit herbey gebracht,
Finde gar auch den Gespielen,
Der uns frisch entgegen lacht.

Gerne bleiben wir und wahren
Mit der grösten Sorgfalt ihn,
DEINEN SOHN, der DIR nach Jahren
Doch zur rechten Stund' erschien.

Immer soll das reinste Leben
Mit ihm wachen, bey ihm ruhn,
Und der Wachsthum mit ihm streben,
Edel einst DIR gleich zu thun.

Merkur.

Munter bin ich wie die Flammen,
Dafs mich alle Götter loben,
Immer ruf' ich sie zusammen
Und gewöhnlich folgt man mir;

Aber heute stand ich oben
Müßig an des Himmels Stufen,
Denn sie kommen ungerufen
Und versammlen sich vor DIR.

Venus.

Nicht leer dacht' ich herab zu steigen:
Ich mach' IHR jedes Herz zu eigen,
Das wird an IHREM Tag' die schönste Gabe
seyn,
Es ist der Himmelsgaben beste.
So sprach ich, trat voll Zuversicht herein;
Allein ich seh', sie sind schon alle DEIN,
Und so bin ich nur unnütz bey dem Feste.

Tellus.

Mich schmückt ein tausendfaches Leben
Das nur von mir das Leben nimmt;
Nur ich kann allen alles geben:
Genießet was ich euch bestimmt!
Auch will ich keinem Sterne weichen,
Auf so viel Güter stolz bin ich,
Am stolzesten auf DEINES gleichen,
Und DICH!

Luna.

Was im dichten Haine
Oft bey meinem Scheine
DEINE Hofnung war
Komm' auf lichten Wegen
Lebend DIR entgegen,
Stell' erfüllt sich dar.

Meiner Ankunft Schauern
Sollst Du nie mit Trauern
Still entgegen gehn.
Im Genuss der Freuden
Will zu allen Zeiten
Ich DICH wandeln sehn.

Mars.

Von dem Meere,
Wo die Heere
Muthig stehn,
Von dem Orte
Wo der Pforte
Drohende Gefahren wehn,
Aus der Ferne
Wendet her sich meine Kraft:
Und ich weile gerne
Wo DEIN Blik
Häuflich Glück
Täglich schafft.

Jupiter.

Ich bin der oberste der Götter;
Wer will sich über mich erhöhen?
Ich schleudre fürchterliche Wetter;
Wer ist's, wer kann mir widerstehn?

Wie würd' es meine Brust entzünden,
Besitte mir ein Gott das Reich:
Allein in dem was sie für DICH empfinden,
Weiß ich gern alle sie mir gleich.

Saturn.

Grau und langsam, doch nicht älter
Als ein andres Himmelslicht,
Still und ernsthaft, doch nicht kälter
Tret' ich vor DEIN Angesicht.

Glücklich wie im Göttersaale
Find' ich DICH auf DEINEM Thron,
DICH beglückt in dem GEMAHLE
In der TOCHTER und dem SOHN.

Sieh' wir segnen DICH, wir bringen
Dir ein bleibendes Geschick,
Und auf himmlisch reinen Schwingen
Ruhet über Dir das Glük.

DEINE Tage so umkränzend
Immer licht und neu belebt,
Wie der Ring der ewig glänzend
Mein erhabnes Haupt umschwebt.

Cybele.

Im fernen Raum wohin kein menschlich
Auge drang,
Wo ich der Sterne reine Bahn erblickte,
Und mich ihr lieblicher Gesang
Zu höhern Himmeln aufentzückte,

Dort schwebt' ich einsam ungenannt,
Seit vielen tausend tausend Jahren,
Ich war der Erde unbekannt
Und hatte nichts von ihr erfahren;

Nun rufen mich verwandte Sphären:
O Schwester bleib' allein nicht fern!
Zum erstenmal ein neuer Stern,
Komm auch herab SIE zu verehren! —

Bey DEINEM Feste scheint mein stilles
Licht;

Zwar stieg ich halb mit Widerwillen nieder;
Allein vor DIR und DEINEM Angesicht
Find' ich den ganzen Himmel wieder.

Sol.

Von mir kommt Leben und Gewalt,
Gedeyhen, Wohlthun, Macht,
Und würd' ich finster, ruhig, kalt,
Stürzt' alles in die Nacht.

Man ehrt mich, weil ich herrlich bin,
Man liebt mich, weil ich mild.
Des Bildes ist ein edler Sinn,
Du liebst ein edel Bild. *edles*

Die Welten führ' ich gleich und schnell
Mit unverdroßnem Arm,
Mein Licht ist allen Erden hell,
Und meine Strahlen warm.

Erfülle FÜRSTINN DEINE Pflicht
Gefegnet tausendmal!
Und DEIN Verstand sey wie mein Licht,
DEIN Wille wie mein Strahl.
